**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

**Band:** 6 (1912)

**Artikel:** Die Solothurner Schriftsteller im XVII. Jahrhundert

**Autor:** Schmidlin, L.R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-120068

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die Solothurner Schriftsteller im XVII. Jahrhundert.

Von Mgr. L. R. Schmidlin.

*(Schluss.)*

---

**Johann Viktor Ruossinger.** — (Fortsetzung, s. oben S. 129 ff.)

**II. Buch.**

betitelt : « Anders Buch des christlichen Lusthauses von Maria der Mutter Jesu, Königin Himmels und der Erden und größten Liebhaberinn der Keuschen Hertzen. » Folgt ein aufgeklebtes Kupferbildchen, Maria als gekrönte Himmelskönigin darstellend, mit der Umschrift : « Regina coeli, Virgo Parens Dei. Königin des Himmels. » Getichtet und gesungen von geringstem diener V.R.S.V.S. » Ursus ist des Dichters angenommener Name.

**1.** « Fallax gratia et vana est pulchritudo, mulier timens dominum (Maria) ipsa laudabitur. » Prov. 31, 30.

« Parthenophilus oder geistlicher Buler macht den Eingang seines anderen Theils von einem Parnaßischen schlaf. Erwachender aber findet in diser finsteren Welt under allen jrrdischen schönheiten kein häleres Liecht, als Parthenidem oder Mariam. » Siebenundzwanzig Strophen zu acht Versen. Anfang : « Newlich da der Sternen bahn Hecate betrittet an... »

**2.** « Fecitque eam regnare in loco Vasthi. » Esth. 2, 17. « Ein Gespräch, darinn Parthenophilus der Venus ab-, hargegen Jesu und Mariä völliglich zugesagt. » Siebenzehn Strophen zu sechs Versen.

**3.** « Ut quid diligitis vanitatem etc. » Ps. 4, 3. « Parthenophilus will nicht, wie andere Töchter, was irrdisches, sonder was Himmlisches lieben und beschreiben, nemlich Mariam vor allen Nimfen allein. » 10 Strophen zu acht Versen. « Fort, ihr Tichter, mit den künsten, die auf das feld gericht, wo man sucht vom angesicht Einer Nimfen Liebesgünsten. »

**4.** Et adamavit eam plus quam omnes mulieres. » Esth. 2, 17. « Parthenophilus gibt vor allen Erdschäferinnen seiner Maria den ruhm der fürtreffligkeit, wünschet sie darum allein zu loben und zu lieben. » Zehn Strophen zu acht Versen. « Bisher bin ich klar worden innen .... »

**5.** « Propter hoc optavi et datus est mihi sensus. » Sap. 7, 7. « Parthenoph. will hinfür Mariam lieben, weil auch Gott sie liebt und vor allen geliebt hat. » Neun Strophen zu sechs Versen. Hier das Gedicht :

1.

« Fort, du schaar der Galatheen !
Florabell weich ab dem plan,
Filliß seh' ich nicht mehr an,
Klovis soll weit hinten stehen,
Der euch trutzet, der bin ich,
Weil Maria liebet mich.

2.

Fort mit dir, o Rosiminden,
Delia und Perlemund,
Amarillis jetz zur stund
Soll sich nimmer lassen finden.
Der euch jaget, der bin ich,
Weil Maria liebet mich.

3.

Fort ! seith ich aus ewerm orden
Mich entäussert, bin nun frey
Von der ärgsten Tiranney,
Herr und Meister bin ich worden,
Der euch spottet, der bin ich,
Weil Maria liebet mich.

4.

Vor(-hin) habt ihr mit falschen blicken
Tag und Nacht gequält mein Hertz ;
Ja mit leyd und stetem schmertz
Habt ihr mich geführt in stricken :
Der jetzt lachet, der bin ich,
Weil Maria liebet mich.

5.

Lang genug ist es geklaget,
Nunmehr will ich fröhlich seyn,
Seith der bittern Liebe pein
Mein Beginnen nicht mehr plaget :
Der jetzt singet, der bin ich,
Weil Maria liebet mich.

6.

Schämen muß ich mich von Hertzen,
Daß ich meinen jungen muth
Durch unreiner Liebe gluth
Stürtzen ließ in tausend schmertzen :
Der jetzt jauchtzet, der bin ich,
Weil Maria liebet mich.

7.

Seith ich nunmehr hab gegeben
Diß mein Herz zum opfer hin,
Ligt die Liebste mir im Sinn,
Ihren preiß will ich erheben :
Der sie rühmet, der bin ich
Weil Maria liebet mich.

8.

O Maria, Zierd der schönen,
Die den weibern weit vorgeht,
Die an Glantz der Sonn vorsteht,
Dich vor allen will ich krönen !
Der dich preiset, der bin ich,
Dann (denn) vor andern liebst du mich.

9.

Warum solt ich mich nicht üeben
Wegen dir, o schönstes weib,
Weil Gott selbst wolt deinen leib
Für sein Sohn vor allen lieben ?
Liebt denn Gott, Ey ! der bin ich,
Der vor andern liebt auch dich.

**6.** « Ecce ego, quia vocasti me. » Reg. 3, 6 und 9. « Parthenophilus sagt aller vorigen schäferey ab, weil ihne ein besserer Himmelsrhat auf

Maria geleythet hat. » Fünfzehn Strophen zu acht Versen. « Eyfert nicht, ihr schäferinnen, weil es jetz gantz anderst geht .... »

**7.** « Puteus angustus aliena ....., qui autem invenerit me (Mariam), inveniet vitam. » Prov. 23 et 8. « Parthenophilus erzählt, wie gefährlich man andere, wie nützlich aber man alein Mariam liebe. » Siebenundzwanzig Strophen zu acht Versen. « Wer zu den ehren sich wolt kehren, auf den straßen der Keuschheit war .... »

**8.** « Nil scio posse deum, quam solam adamare Mariam. Nächst Gott liebt Parthenophilus Mariam und nicht die Eytelkeit der welt wie zuvor. » Einundzwanzig Strophen zu acht Versen. « Seit ich erkenn die Eytelkeit wornach die welt jetz strebet .... »

**9.** « Qui non est ex deo, non audit nos. » 1. Joan. 4, 6. « Parthenophilus will mit Gott Mariam und nicht mit der Welt irrdische Weibsbilder lieben. » Acht Strophen zu acht Versen. « Wer mit mir will ergeben sein junges Hertz und Leben der wahren lustbarkeit .... »

**10.** « Foris pugna, intus timores. » 2. Cor. 7, 5. « Parthenophilus wünscht seine Liebste Mariam dapfer zu verfechten und möglichst zu preisen. » Zehn Strophen zu acht Versen. « Du bist werth auf diser Erden, durch des dieners mund und Hand, teutschem Tichter-Chor zu werden hochberühmt und wolbekant .... »

**11.** « Pulcherrima feminarum eligitur ei. » Judic. 5, 30. « Parthenophilus sagt, wie der himmlische Phoebus aus allen neun musis, das ist aus Chören der Englen und menschen, alein seiner Thaliae (Mariae) lob und schönheit besungen habe. » Neun Strophen zu sechs Versen. Anfang: « Als newlich auf Parnassi blawen spitzen der Himmels-Phoebus sich befand zu sitzen .... »

**12.** « Quid splendidius ea, quam splendor elegit. S. Ambr. lib. 2. de Virg. sub initium. » « Parthenophilus ladet die Sterne ein, Mariam noch mehr zu ziehren, wiewol dise in der Nacht der Welt als die edelste Creatur mehr leuchte als sie und von Gott, dem ewigen Liecht mit gnaden bestraalet sey vor allen. » Neun Strophen zu je sieben Versen. « Ihr Sterne an dem blawen feld geht einmal doch herfür .... »

**13.** « Observa mensem novarum frugum et verni primum temporis. » Deut. 16, 1. « Anderst kans nit sein, als daß Parthenophilus die Früchte der Tugenden nächst Gott seiner Liebsten Mariä zueygnen solle. Im Thon : Es nahet sich der Sommer. » Einundzwanzig Strophen zu je acht Versen. « Der Frühling ist vorhanden, fort, fort, o Traurigkeit ! Jetz schwebt in unsern Landen die schöne Meyenzeit .... »

**14.** « Omnia quae desiderantur, huic non valent comparari. » Prov. 3, 15. Parthenophilus sagt : « Es bleib darbey, daß Maria vor allen dingen unvergleichlich soll gepriesen werden. » Zwölf Strophen zu je acht Versen. « Dich Maria zu besingen, wünsch ich eine Nachtigall .... »

**15.** « Ut videam voluptatem domini. » Ps. 26, 4. « Parthenophilus, weil Gott seinen augenlust in Maria gefunden, begehrt vor allem, dieselbe zu sehen. » Acht Strophen zu je acht Versen. « Schaw Maria, deiner Tugend gründliche Vollkommenheit .... »

**16.** « O pulcherrima inter mulieres ! » Cant. 1, 7. « Parthenophilus sagt, Maria sey die schönste schönheit aller schönheiten. » Sechszehn Strophen zu sechs Versen. « Schönste Maria, ja schöner trotz allen, die jemahl gefallen der schnöden und eytlen welt .... »

**17.** « Tu scis, quia amo te. » Joan. 21. « Parthenophilus bezeuget, daß er Mariam liebe. » Fünf Strophen zu je 10 Versen. « Maria, ach ich war betrübet .... »

**18.** « Surge, propera, amica mea, columba mea, formosa mea, et veni. » Cant. 2, 10. « Parthenophilus ladet Mariam ein, daß sie als seine liebste Freundin, seine Taub, seine Schönste eylendts zu ihme kommen solle. » Neun Strophen zu sieben Versen. « Lieb wird durch Lieb gefangen, Lieb alles überwindt, Lieb tragt nach Lieb Verlangen, Lieb wird durch Lieb entzündt .... »

**19.** « Una est columba mea, perfecta mea. » Cant. 6, 8. « Parthenophilus mahnet sich weiters auf, Mariä, seiner an Tugend wolgefärbten Taub, vollkommene schönheit zu besingen. » Elf Strophen zu je acht Versen. « Auff, auff, ihr glieder allzumahl, helfft meinem mund zu stimmen .... »

**20.** « Et unde mihi hoc ? » Luc. 1, 43. « Parthenophilus verwundert sich höchlich, daß Maria, eine so vortreffliche Königin, ihne so gnädiglich auf- und annimmt. » Fünfzehn Strophen zu je sechs Versen. « Maria aus sehr hochem Stamm gebohren, zu gröster ehr vom Himmel selbst erkohren .... »

**21.** « Quasi nihil despiciet illam. » Cant. 8, 7. « Parthenophilus verachtet alle Weltfreyheit und erhebt seinen Marianischen Dienst über allen Freystand der unvernünftigen geschöpfen. » Zehn Strophen zu acht Versen. « Der Fisch sucht seine Wasserlust, das Thier sein Freud auf Weiden .... »

**22.** « Servivit Jacob pro Rachel septem annis, et videbantur illi dies pauci prae amoris magnitudine. » I Gen. 29, 20. « Parthenophilus will Mariam mehr lieben, als Jakob seine Rachel. » Fünfzehn Strophen zu je acht Versen. « Jacob mußte sieben jahr als ein Knecht den Dienst erfüllen, um der schönen Rachel willen .... »

**23.** « Venerunt mihi omnia pariter cum illa. » Sap. 7, 11. « In den diensten seiner allerliebsten Maria findet Parthenophilus Alles, das ist : Gott, Himmel, Engel, weisheit, Reichthum, Ehr, Lust und Leben etc. » Achtzehn Strophen zu je sechs Versen. « O Perle der jungfrawen, dir ich verpflichtet bin .... »

**24.** « Tu supergressa es universas. » Prov. 31, 29. « Parthenophilus lobt abermahl sein Alles nach Gott, durch vill schöne Stands-Titel. »

Dreizehn Strophen zu je sechs Versen. « Maria, mein Alles ! vor allen, nach Gott soll mir einzig gefallen .... »

**25.** « Egrediamur in agrum et commoremur in villis. » Cant. 7, 11. « Parthenophilus durch ein geistliches Frühlings-Lied ladet seine Liebste zum Spatzieren ein und hofft nach dem Feldluft diser Zeitlichkeit zu kommen in den himmlischen Meyen-Hoof Mariä. » Achtundzwanzig Strophen zu je neun Versen. « Du Ursach meiner freuden, hertzallerliebstes Weib.... »

**26.** « Surge Aquilo, et veni auster, perfla hortum meum, et fluent aromata illius. » Cant. 4, 16. « Parthenophilus sagt, seine vollkommene Maria seye ein schöner Gart, ja der lustige Frühling selbsten. » Dreizehn Strophen zu je vier Versen. « Kommt her, ihr sanfte Wind, schnell macht euch auf die fahrt, von nord und von mittag beluftet meinen gart .... »

**27.** « Audite coeli, quae loquor, audeat terra verba oris mei, quia nomen dominae invocabo. » Deut. 32, 1, 3. « Parthenophilus treibt Himmel und Erden an, ermahnt sonderlich den Menschen zu größerer Lieb und Lob des Nahmens Mariae. » Vierzehn Strophen zu je acht Versen. « Hört ihr Himmel, was ich sage, hör du Erd, was ich vorbring, was ich durch den mund besing .... »

**28.** « Non perdidit ex eis quemquam. » Joan. 18, 19. « Parthenophilus beweist hier heiter, daß Maria jeden Diener wol bewahre oder verwahret habe, wann er nur auch seine pflicht gegen ihr ablege. NB. ex P. Franc. Poieri Tripl. Corona tract. 3. cap. 9. Stella 8. § 2. » Anfang : « Maria, gar heiter wir menschen vermercken, du habest uns alle in gnädigstem schutz .... » Zweiunddreißig Strophen zu je acht Versen.

**29.** « Vox exultationis et salutis in tabernaculis justorum. » Ps. 117, 15. « Parthenophilus begehrt von Marianischen Kindern, sie sollen in mütterlichen Zelten (das ist : ihren Gottshäuseren) sie oft begrüßen, gleichwie er zu thun gesinnet seye, und sonderlich durch den h. Rosenkrantz. » Achtzehn Strophen zu je acht Versen. « Ihr Gerechte lauft hiezu, weil ihr hier empfanget Seelenjubel, Geistesruh, wie ihr höchst verlanget .... »

30. « Transite ad me omnes, qui concupiscitis me. » Eccli. 24, 26. « Parthenophilus ermahnet alle, nach Standsgebühr bei Maria ihre Zuflucht zu nemmen, wider alle feinde. » Dreizehn Strophen zu je sieben Versen. « Kristliche Hertzen, gottliebende Seelen, all die Mariam zur Mutter erwehlen .... »

**31.** « Tu gloria Hierusalem, tu laetitia Israel, tu honorificentia populi nostri. » Judith 15, 10. « Parthenophilus anerbiethet seine hertzliche Liebesdiensten, die er Mariä, der besseren Judith, Schutz und Hochwürdigkeit schuldig ist. » Zehn Strophen zu je elf Versen. « Maria, du mein Leben ! dir bleib ich gantz ergeben .... »

**32.** « Quam pulchra es, amica mea, quam pulchra es, filia principis. » Cant. 4, 1 ; 7, 1. « Parthenophilus ist gantz verliebt in die Schönheit der Königlichen Princessin Maria. » Neun Strophen zu je acht Versen. « Wiewol

du groß, wiewol ich klein, Lieb hat doch mich besessen, seit ich gesehn der Liebsten schein, dein kan ich nicht vergessen .... »

**33.** « Qui operantur in me, non peccabunt, et qui elucidant me, vitam aeternam habebunt. » Eccli. 24, 30 und 31. « Parthenophilus weißt von keinem stillschweigen, sonder alein von der Lieb und Lob seiner Mariä zu sagen, und diß mit großem nutz. » Elf Strophen zu je acht Versen. « Ist diß nicht ein großer schreck, daß der schweigend sey verlohren .... »

**34.** « Neque enim negare tibi quicquam potest. » 3. Reg. 2, 17. « Parthenophilus hoffet zu Maria, sie werde ihne der vilfältigen Sünden wegen bey ihrem allerliebsten Sohn Jesu, der seiner Mutter nichts abschlagen kan, gnädigst vorsprechen. » Zwölf Strophen zu je sechs Versen. « Maria, dir fallet dein Diener zu füßen, durch rewende (reuende) Zäher die sünden zu büssen .... »

**35.** « Nos populus tuus et oves pascuae tuae. » Ps. 94. « Parthenophilus ziehet aus dem Nahmen MARIA fünff schöne Ehrentitul, zue prob, daß sie unsere Schäfferin seye. » (Mediatrix, Auxiliatrix, Reparatrix, Illuminatrix, Advocata). Sieben Strophen zu je sechs Versen. » O Schäferin liebender Schaare(n), der Lämmeren Herde bewahre .... »

**36.** « Vulnerasti cor meum in uno oculorum tuorum. » Cant. 4, 9. « Parthenophilus erfreut sich höchlich, daß Maria, die Schützenmeisterin. mit ihrem gnadenaug sein Hertz getroffen ; er wünscht daher, sie aller orthen zu sehen, sonderlich in seiner Vatterstatt. » Vierzehn Strophen zu je sechs Versen. Hebt an : « Himmels-Cupido, auflöse die frage, ob doch solch treffliche Schützin seyn kenn' (könn'), welche so künstlich die Senne (Sehne) anschlage, daß sie zumahlen zwey Hertze durchrenn .... » ?

**P. Johann Ludwig Ungelehrt** (a Musis), O. S. F., Franziskaner in Solothurn. Geboren 1598 in Pfullendorf. 1614, Januar 6, legte er seine Profeß in Villingen ab. 1628 und 1638 Provinzial, 23 Jahre Guardian in Solothurn. Sehr tätig für die Verbesserung des Franziskanerordens, erneuerte 1640–41 die Franziskanerkirche in Solothurn, war Dr. theol. und « *Poeta laureatus* ». Er starb im Rufe der Heiligkeit 1662, Juni 10. [1] Leider konnten weder in der Stadtbibliothek, noch in der Kantonsbibliothek in Solothurn, in welche die Reste der herrlichen verschleuderten Bibliothek des 1857 aufgehobenen Franziskanerklosters verbracht wurden, Gedichte des lorbeergekrönten Dichters a Musis entdeckt werden.

[1] Vergl. *Fiala*, Das Franziskanerkloster und der letzte Franziskaner in Solothurn, S. 5, 15.

**Anonyme Lieder.**

In der Kantonsbibliothek Frauenfeld befindet sich ein Büchlein mit *drei geistlichen Liedern* von unbekannten Verfassern : [1] « Das erste (Lied) : Von den drei Himmelfürsten, *S. Mauritz, Victor vnd Vrs,* mit sampt der gantzen Gselschafft. Im Thon : Wie man den Danhuser singt ; das ander : Das *Geistlich Mayenlied.* Im Thon : Es nahet sich der Sommer [2], der Winter ist bald dahin. [3] Das dritte : Ein *klägliches* Lied eines irrenden Menschen : Im Thon : Ach Gott, wie kann ich frölich seyn. » Das erste Lied über die Thebäer beginnt : « Ein Lied so will ich heben an », hat dreißig vierzeilige Strophen. Die zweite Strophe erhebt die Stadt Solothurn : « O Solothurn du alte Stadt, Man soll dich billich loben. » etc.

Wir begegnen im XVII. Jahrhundert auch Liedern, die in Solothurn gedruckt worden sind, deren Verfasser wir jedoch nicht kennen

**1.** « Heylig Creutz Lied. Das ist : Kurtze History von dem Hochheyligen Creutz Christi, Welches ein Ochs von Braband, auß der Statt Arras, in das Land Entlibuch Lucerner Gebiets getragen. (Holzschnitt : Kreuz in einem ornamentierten Viereck.) Gedruckt zu Solothurn, Im Jahr 1661. » 8 Seiten 8°. Sechsundzwanzig Strophen.

**2.** « Vier schöne Lob-Gesang von Mariae Hilff .(Holzschnitt : Maria mit dem Kinde, als Himmelskönigin.) Gedruckt zu Solothurn im Jahr Christi 1672. » 8 Seiten in 8°. [4] Diese Lieder heben an : Erstes : « Wohlauff ihr Christen allesammt, Hilff Maria » ...., Zweites : « der guldin Rosenkranz, versetzt mit Perlin gantz » ...., [5] Drittes : « Niemals so schön vnd klare, die Sonne gesehen ware » ...., Viertes : « O Hertz, o du betrübtes, wie groß, wie groß » ....

**3.** « Drey schöne newe geistliche Lieder von vnser Lieben Frawen. « Das Erste, Frew dich du Jungfrau werthe, Maria rein, Gott nahm

[1] » Drey schöne newe Lieder. « Getruckt zu Costenzt am Bodensee, bey Leonhart Strauben Wittib anno 1607. 8°.

[2] *P. Augustin Benziger* a. a. O. schreibt S. 39 aus Versehen : « Der Sanner ».

[3] » Das Geistlich Mayen-Lied von dem Gnadenreichen lieblichen Mayen, Jesu Christo am Creutz hangend etc. Im Thon : Es nahet sich der Sommer, der Winter ist bald dahin. (Holzschnitt : Christus am Kreuze mit Maria und Johannes.) Getruckt zu Solothurn (neue Auflage), Im Jahr 1669. « 8 Seiten, 28 Strophen. 8°.

[4] Diese vier Lieder wurden zuerst 1640 durch Michael Wagner in « Ynßprugg » auf 10 Bl. 8° mit Melodie gedruckt. S. *P. Augustin Benziger,* a. a. O. S. 171.

[5] Im St. Galler Gesangbuch von 1705.

dich »....[1] Das Ander, Der guldene Rosenkrantz, versetzt mit Perlein gantz » ... (siehe oben), Das Dritte, Ave Maria, Jungfröuliches Morgenthau, du bist Maria der gantzen Welt ein Fraw... (Folgt ein Holzschnitt: Maria mit dem Kinde als Himmelskönigin.) Getruckt zu Solothurn, Im Jahr 1681. » 7 Seiten in 8°.

**4.** « Drey schöne newe Geistliche Lieder. Das Erste: Der Geistliche Scheck vnd Bräutschafft genandt: «« Wie vnnußsprechlich ist mir die Frewd .... »». Das ander: Die Geistliche Braut, so da ist die Gottliebende Seel: «« O Jesu mein, O mein Jesu, wer bin ich doch... »». Das dritte: «« Ach wie ein süßer Name ist der Name Jesu Christi .... »» (Folgt ein Holzschnitt: der Name Jesu, von Strahlen umgeben.) Gedruckt zu Solothurn, Im Jahr Christi 1673. Bey Johann Jacob Bernhard zu finden. » 8 Seiten 8°.

**5.** « Ein schön vnd gantz newes Geistliches Lied, Darin vorgestellt wird die Vanitet, Eytellkeit vnd Nichtigkeit diser Welt. Kan in seiner eygnen Melodey gesungen werden. (Holzschnitt: eine liegende jugendliche Gestalt, den Arm auf einen Totenschädel stützend.) Getruckt zu Solothurn, vnd zu finden bey Johan Jacob. Bernhardt. Im Jahr 1677. » Fünfundzwanzig Strophen. 8 Seiten. 8°.

**6.** « Ein New Klag- vnd Trawr-Lied von der Ewigen Verdamnuß der Seelen in der Höllen. Jedermänniglich zur Warnung vnd Besserung des Lebens. Im Thon: Der Grimme Todt mit seinem Pfeyl .... Gedruckt zu Solothurn, Im Jahr 1681. » 8 Seiten. 8°.

**7.** « Ein schön neues Lied von einem köstlichen und Purpur-Rothen Perlein, Das ist von dem Leben und Marter der Heiligen .... Martyrin Margarethe: «« Ein köstlich Ding ist, was ich sing Ein schöne Margaritha .... »» Getruckt zu Solothurn Im Jahr 1684, » 8°.

**8.** « Drey schöne Geistliche Lieder. Das erste: «« Ein wunderschönes Gespräch zwischen Himmel und Erden. »» Das ander: «« Mein Hertz ist hoch verliebt. »» Das Dritte: «« Maria erlaub mir in Himmel zu gehn. » Jedes in seiner eynen Melodey zu singen. (Holzschnitt: Vase mit Blumen.) Gedruckt zu Solothurn. Im Jahr 1693. » 8 Seiten. 8°.

**9.** « Ein schönes Geistliches Lied auff die Wunderwürkende und Gnadenreiche, weithinberühmte Wohlfahrt (Wallfahrt) Aller-Heiligen Zu Grenchen drey Stund ob der Hochloblichen uralten Statt Solothurn gelegen. (Holzschnitt: der Name Jesu, mit Strahlen umgeben.) Getruckt im Jahr 1694. »

[1] Eine Lobpreisung auf ihre Himmelfahrt; besungen wird Maria als Regenbogen, Gnadenquell, Rosengarten, als Turm Davids, als erhaben über Rachel, Susanna und Anna, als rettende Arche, zu der wir Sünder eilen sollen etc. Das Lied, auch gedruckt im St. Gallergesangbuch von 1705, ist poetisch zart und feurig, wie ein weltliches Minnelied. Vergl. *P. Aug. Benziger* a. a. O. S. 173.

Es beginnt : « Frisch auff ihr Christen allesambt, Springt bey alle Heylig. » Achtundzwanzig Strophen. 8 Seiten, 8°.

**10.** Ein schönes Geistliches Lied von Allen Heiligen der wunderthätigen Capell bey Grenchen ob Solothurn gelegen. Im Thon : «« O Maria noch so schön als ... »» (Holzschnitt : die heiligste Dreifaltigkeit, unten Engel und Heilige.) Getruckt zu Solothurn 1695. » 4 Seiten 8°. Unvollendet. Das Lied hebt an : « O Glückseliges Solothurn, Dem bey Hand Wohlbekandt, Ein Capell in seinem Land. »

Zu nennen sind noch ein Gedicht : « Dornacher Schlacht wider den Kaiser Maximilian », welches dreiunddreißig Strophen enthält und also anhebt : « Als der frey Eydgnossen Stande » etc. « Getruckt zu Solothurn in Joh. Jac. Bernhards Truckerey 1681. » ; ferner ein Lied : « Von der Belägerung der uralten Statt Solothurn, geschehen von einem Hertzog von Oesterreich (1318). Getruckt zn Solothurn J. J. Bernhards Truckerey 1681. » Beide Lieder sind zu einem Büchlein vereinigt.

## 2. Drama.

Wie die Volkspoesie, so kam auch das Volksschauspiel im XVII. Jahrhundert in Abgang, in Solothurn, wie überhaupt in der deutschen Schweiz. An Stelle desselben traten die meist lateinischen geistlichen Dramen, die in den Jesuitenkollegien, auch in demjenigen von Solothurn, am Schlusse des Schuljahres und zwar nach der Prämienverteilung als « Schlußcomödien » aufgeführt wurden und deren Verfasser, Professoren, ihren Stoff meistens aus der heiligen Schrift und der kirchlichen Geschichte entnahmen, gleichwie die Dichter der geistlichen Volksschauspiele im XVI. Jahrhundert. Die von den Jesuiten begonnene und fortgesetzte « Historia Collegii Solodorani » überliefert uns von dessen Gründung, von 1647 an, leider bloß die Titel der in Szene gesetzten Dramen unbekannter Autoren : « Die Spiele von dem seligen Manne Job, von dem hl. Joseph, dem Nährvater Christi, vom hl. Casimir, von den hl. Brüdern Justus und Pastor, vom hl. Johannes Damaszenus, vom hl. Landolin, vom hl. Kreuze, vom Patriarchen Abraham, von Johannes dem Täufer, von Moses und dem Auszuge Israels aus Aegypten, vom hl. Bischof Stanislaus, von Thomas von Kempis, vom ägyptischen Joseph, vom büßenden David, von Barlaam und Josaphat, vom hl. Eustachius, vom hl. Wilhelm von Aquitanien, vom hl. Friedrich, Bischof von Utrecht, von der hl. Verena etc. Auch die mehr weltlichen Stücke dieser Jahre sind ähnlichen Inhalts und behandeln den Kaiser Leo, der durch einen Papagei von Banden und Tod befreit wird, den Kaiser Basilius, einen unbekannten Aegypter, den Venetianer

und Kohlenbrenner Johannes Vitalis, den Japanesen Protasius, den Smaragdus, unter welchem Namen eine Jungfrau in einem Männerkloster heilig lebte und starb. Letztere Stücke wurden als Komödien bezeichnet und legen uns nahe, was man beim Schultheater der Jesuiten als Lustspiel ansah » und welch hohe Bildungsstufe die Gesuchtheit des Stoffes voraussetzte.

Fiala ist der Ansicht [1], daß diese Schuldramen, « zuweilen Originalarbeiten, mehrfach aber auch der damaligen Schultheater-Literatur der Jesuiten entnommen oder Überarbeitungen bekannter Dichtungen anderer Schriftsteller » seien. Letzteres sei namentlich der Fall, als im XVIII. Jahrhundert, laut Regierungsbeschluß vom Jahre 1766, die Schülerkomödien nicht mehr in lateinischer, sondern in deutscher Sprache vorgestellt werden mußten [2].

Wir kennen nur wenige speziell solothurnische Schriftsteller aus dem XVII. Jahrhundert, die sich in dramatischen Darstellungen versucht haben, den schon vorgeführten Philosophen und Theologen *P. Beda Schwaller*, Benediktiner in Einsiedeln, und die beiden schon genannten Benediktiner in Einsiedeln: P. Maurus von Roll und P. Joseph von Roll von Solothurn, die Verfasser von Festspielen für die studierende Jugend, und:

**Daniel von Büren**, von Solothurn, wurde 1593 Priester und Hilfslehrer an der lateinischen Stiftsschule daselbst. Als solcher legte er der solothurnischen Regierung « ein Spiel vor » und bat um die Erlaubnis, es « in der Osternacht anstatt der Predig zu spilen ». Die Regierung schlug das Begehren ab und erkannte: « Soll syn wie von Alters har und er das Spil an einem andern Tag uffführen [3]. » 1594, Juni 28., wurde von Büren Kaplan des St. Ursusstiftes in Solothurn, im gleichen

[1] *F. Fiala*, Geschichte der Schule von Solothurn, IV, 31.

[2] Ebendaselbst, S. 32. *Fiala* nennt hier (Anmerk.) noch folgende Dramen aus der alten Kollegiumsbibliothek im XVII. Jahrhundert: Caussinus, Tragoediae sacrae (Col. Agrip. 1621); Tragoediae selectae Patrum Societatis Jesu (Antwerp. 1634, 2 Vol.); Sanctius Philippus, tragoedia (Romae 1656); Giattinus, Antigonus, tragoedia moralis (Romae 1661); Tragoediae tres (Dilingae 1682); Simon Anglus, tragoediae quinque (Colon. Agripp. 1680); Schonaeus, Terentius christianus (Col. 1609); Frischlinus, operum poeticorum pars scenica (Argent. 1621); Vermuleus, Maximus, tragoedia (Lovanii 1631). « Dagegen fehlen uns Bidermanus, ludi theatrales (Monaci 1666). »

[3] Ratsman. 1593, März 26. Vergl. *Fiala*, Geschichtliches über die Schule von Solothurn, I, 47.

Jahr, 17. Oktober, Leutpriester in Grenchen. 1602, April 18, wurde er von Propst und Kapitel des St. Ursusstiftes mit drei Stunden Arrest im Kohlgaden des Stiftes und mit 4 Pfund Geldes aus seinem Heuzehnten in Grenchen, die er an die Kasse der St. Sebastiansbruderschaft entrichten mußte, bestraft, weil er am Sonntag Quasimodo (weißer Sonntag) mit den Bauern zu Grenchen « ohn erlaubtnus und vorwüssen » des Propstes und Kapitels und ohne vorher die Censur desselben einzuholen, sein Osterspiel aufgeführt hatte, « wiewol es sittlich nach der puren Art abgangen. » Er « soll fürhin nit mehr also presumiren, sölche Sachen in sölchen gefährlichen anstössen ohn rath zu vollfüren, sondern sich der Bibel, Studiis und dergleichen pfarrlichen übungen beflyßen. » [1] Wir vernehmen und wissen nicht, was dieses Osterspiel speziell zum Gegenstande oder zum Inhalte hatte. Daß von Büren das nunmehr unbekannte Osterspiel « Censurae Capituli » hätte « underwerfen » sollen, berechtigt zu der Annahme, daß er selbst der Verfasser desselben war. 1597 wurde er auswärtiger (foraneus) Chorherr des St. Ursusstiftes, 1599 als solcher installiert, 1604 residierender Chorherr in Solothurn. Er starb 1607, Januar 24.

## V. Musik.

Im XVII. Jahrhundert begegnen wir einigen tüchtigen Kirchenmusikern im Kanton Solothurn.

**P. Felician Schwab,** O. S. F. Min. Franziskaner in Solothurn, genannt « Suevus », Organist und Komponist. Geboren zu Altdorf bei Weingarten. Trat in Konstanz in den Franziskanerorden. 1639 Organist im Kloster zu Solothurn. Den 28. Juni 1639 ließ er durch den Propst Wilhelm Gotthard den Chorherren des St. Ursusstiftes anzeigen, « daß er gesinnt sei, ein opus music. in truck zu verfertigen vnd H. Propst vnd Capitul zu dedicieren » ; nur müsse vorher über die Unkosten « tractiert » werden. Den 16. September gleichen Jahres verehrt er dem Stifte seine « musicales libros », die er « Reipublicae Lucernensi » dediciert habe [2] ; er wolle « dem Stifte auch ein opus dedicieren (Motetten)

[1] Stiftsprot. 1602, April 18. *Fiala*, a. a. O., II. 20. *Joh. Mösch*, Die solothurnische Volksschule vor 1830, I, 63.

[2] Es sind die « Sacra Parnassi musici promulsis », Innsbruck, Joh. Gächius, 1639. Komponiert nach dem damaligen neuern Stile.

wan wir ihme 100 f. (fl.) welten contribuieren ; er welle vns alle getruckte copias (Exemplare) usque ad 90 lassen zukhommen, er begehre nur 8 copias pro se, oder 10. Ist bewilliget worden, ich (der Propst) soll ihm 60 Kronen bezalen vnd 4 Kronen wegen andern gehabter mühe vnd arbeit verehren, solle khein andre Dedicationes der Moteten insetzen pro singularibus personis, als der Chorherren vnser Stift allein, vnd sollen die Moteten von St. Vrsen auch ingesetzt werden [1]. »

Im Jahre 1643 war P. Felizian Vikar des Klosters in Solothurn. Im Jahre 1645 dedizierte er der solothurnischen Regierung mehrere auf ihre Kosten gedruckte Messen : « Liber primus Missarum concertarum quatuor et quinque vocum [2] ». Der Druck der dem Stifte gewidmeten Motetten ist nicht bekannt [3].

Als er 1645 zum Guardian in Schwäbisch-Gmünd ernannt wurde, erhielt er den 18. September vom St. Ursenstifte in Hinsicht auf seine guten Dienste als « sehr berühmter Organist und Componist » noch 6 Kronen Reisegeld. [4] 1651 gab er zu Innsbruck heraus ein « Magnificat, seu vaticinium .... cum Hymno Ambrosiano et falsi Bordoni a 4 vocibus », später eine Psalmensammlung in Quart, 1661 seine 12 « Litaniae Lauretanae » von 2–5 Stimmen. Nach Parstorfs Katalog in München zählt P. Anselm Schubiger [5] noch folgende Werke Schwabs auf : Salmi (psalmi) à 3 vocibus ; Sacra Eremus à 2–5 voc. cum Violinis ; Motetti a 2–5 Voc. cum Violina ; Tuba sacra seu Concerti a 1, 2 et 3 voc. ; Magnificat a 3 voc.

P. **Berthold Hipp,** O. S. Fr., Franziskaner-Konventual in Solothurn, geboren in Luzern, war Sängerknabe am St. Ursusstifte in Solothurn. Seine klangvolle Stimme und sein Gesang in der Stiftskirche im Jahre 1634, bei Anlaß des Bundesschwures der katholischen Kantone

[1] Stiftsprot. 1639. VII. fol. 25*a*, 31*a*.

[2] 1645. » Die von R. P. Feliciano Franciscano musice componirten vnd der Obrigkeit dedicirten Messen zu trucken bezalt 203 lb. 6 *β* 8 pf. « *Franz Haffner*, Schauplatz II, 300. — *F. Fiala*, Das Franziskanerkloster und der letzte Franziskaner in Solothurn, S. 6, 16.

[3] *Fiala*, Geschichte der Schule von Solothurn, II, 19.

[4] » Dieweil wir vernemmen, daß P. Felicianus Conventualis organista et Componista celeberrimus verendert wirt vnd er der Stift dienet hat mit gsängen vnd noch thun wil, als haben wir im 6 kronen verordnet vor sein raisen gan schwäbsgmündt da er Guardianus erwelt. « (Stiftsprot. vom 18. Sept. 1645, f. 144*a*).

[5] Die Pflege des Kirchengesangs und der Kirchenmusik in der deutschen katholischen Schweiz (Schwyz 1873), S. 60.

mit der Republik Wallis zum Schutze der alten Religion in genannter Kirche, erregten die Bewunderung der Zuhörer. Später trat Hipp zu Konstanz in den Franziskanerorden ein und legte dort die Profeß ab. Nachher hielt er sich im Kloster zu Solothurn auf, wo man Gelegenheit hatte, seinem herrlichen Orgelspiel bewundernd zu lauschen. 1671 wohnte er im Franziskanerkloster zu Luzern. Hier gab er im gleichen Jahre seine große geistliche Cantate heraus, nämlich das: « Heliotropium Mysticum, sive Concentuum Sacrorum in Laudem Beatissimae et Gloriosissimae Deiparae Virginis Mariae et aliorum sanctorum concertantium, sub una, duabus, tribus et quaternis Vocibus cum 2 Violinis — et duabus Litaniis. Per P. Fr. Bertholdum Hipp, Ord. Min. S. Francisci Conventualium sub Tilia Magnae Matris Constantiae Professum. Liber Primus. Lucernae Typis Godefredi Hautt. 1671. » 4°. Dieses Werk, aus vierunddreißig größern Motetten bestehend, ist dem Stiftspropste Nikolaus Hedinger gewidmet. In der Widmung steht geschrieben: « Wer immer mir vorwirft, ich hätte in meinem Musikwerke den Orpheus und Arion durchaus nicht erreicht, dem diene zur Antwort, daß ich nicht, wie jene, den wilden Bestien und den arkadischen Viehherden, sondern den Himmelsbewohnern und vernünftigen Menschen, vorzüglich den Solothurnern vorgesungen habe, welche, wie in meinem Mannesalter an meinem Orgelspiele, so schon in meinen Knabenjahren an meinem Gesange Wohlgefallen gehabt haben ». [1] Dann preist Hipp die Stiftspatrone Solothurns, die Martyrerhelden Urs und Viktor, die Gründer des Kollegiatstiftes und den damaligen Propst Hedinger, dessen Geschlechtswappen nicht ohne Vorbedeutung eine gegen die Sonne sich kehrende *Sonnenwendblume* — *Heliotropium* — vorstelle, die an Pracht und Schönheit alle andern übertreffe. Ebenso zeichne er sich als Erster unter der Geistlichkeit Solothurns aus, und es gebühre ihm der Titel eines « Reverendissimus ». Was aber eine rohe Vergangenheit bei den frühern Pröpsten zu tun unterlassen, das müsse

[1] « Quisquis autem in opere meo musico Orpheum vel Ariona me minime assecutum fuisse criminabitur, hic pro responso ferat, me non bestiis et Arcadicis pecoribus, ut illi, sed Caelitibus, hominibusque ratione pollentibus, praesertim Salodorensibus oblusisse. Qui, ut in adulto opera digitorum per Organa quam celerem mire sursum, deorsum decurrentium velocitatem, articulorum gratum et suave murmur componentium circumgirationem et titilationem : sic in puero olim sonoram vocem et gutturis tremuli modulationem amarunt et dilaudarunt tunc temporis, quando anno 1634 Helvetii catholici cum Republica Vallesiana in florentissima hac urbe et divorum Patronorum Regali templo foedus pro avita Religione tuenda solemni ritu inirent et juramenti Sacramento sancirent. »

nun die in der Bildung fortgeschrittene Gegenwart nachholen. Die Widmung schließt : « Dabam Lucernae ex conventu nostro ad S. Mariam in Augia ..... » Derselben sind drei Gedichte beigefügt, das erste gerichtet an Hedinger (104 Verse) von Fr. Aloysius Honrapasso, das zweite an den Komponisten Hipp selber von Christoph Lächer, und das dritte an den Leser. Ob Hipp dem ersten Buche seines Werkes ein zweites folgen ließ, ist nicht bekannt. Die letzten Lebensjahre verlebte er in Solothurn, wo er den 31. Oktober 1685 starb. Das Album nigrum (Totenbuch) des Franziskaners P. Viktor Halbeisen in Solothurn sagt von Hipp : « Organaedus famosus, vir multorum dierum, organa Solodori suspendit hydropicus anno 1685, die 31 Octobris » [1].

**P. Anton Kieffer,** O. S. B., Benediktiner in Mariastein. Geboren in Solothurn 1627, November 5, (getauft Johann Rudolf), Sohn des Johann Jakob Kieffer und der Magdalena Byß. 1643 Novize in Beinwil. 1644, Januar 22, Profeß. 1648 in Mariastein. 1652 Priester und Professor der Theologie und Philosophie. 1654 Prior und Novizenmeister. 1661–1664 Dekan und Wiederhersteller des Klosters Päfers (Pävers). Gestorben 1672, Februar 10. Tüchtiger Theologe [2] und Musiker. Schrieb mehrere geistliche Cantaten. [3]

Die Musiker Abt Maurus Baron in Mariastein und Chorherrn Johann Victor Ruossinger in Solothurn haben wir schon als Dichter erwähnt.

[1] Vergl. *Fiala*, Das Franziskanerkloster und der letzte Franziskaner in Solothurn (1873), S. 6,15. *P. Anselm Schubiger*, Die Pflege des Kirchengesanges und der Kirchenmusik in der deutschen katholischen Schweiz (Schwyz, 1873), S. 45-46.

[2] Vergl. sein « Judicium philosophice-theologicum de errore seu falso judicio. » S. Galli 1662. 552 pag. 12° ; ferner seine « Theses scoto-theologicae de Sacramentis. Wirceburgi 1698. «

[3] « Clamor Hebraeus a quatuor vocibus », « Geschrei der Kinder Israel (Turba) gegen den Herrn, 4stimmig, für Sopran, Alt, Tenor und Baß. » Mustergültig. « Antiphonae Marianae a 4 vocibus. » — « Melodiae ad » « Domine ad adjuvandum me »« et ad octo Tonos Psalmorum ab octo vocibus. » — « Actio comica der Kindheit des hl. Johannes Baptist. » Manuscripte. Im letztern Werke sind mehrere Lieder eingeflochten.